

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

300 (23.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063884)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 300.

Dienstag, den 23. Dezember 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Im Laufe der heutigen Vormittagsstunden hatte der Kaiser zunächst vom königlichen Schlosse aus eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten gemacht und dort einen längeren Spaziergang unternommen. Von demselben zurückgekehrt, sprach der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse um halb 11 Uhr den Professor Dr. Schottmüller, arbeitete von 11 Uhr ab mit dem General v. Sahnke und nahm darauf Mittags zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Bereits am Vormittage hatte der Kaiser sich nach dem Bahnhofe Friedrichstraße begeben, um sich dort von der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe vor deren Abreise noch einmal persönlich zu verabschieden. Mittags um 1 1/4 Uhr war der Kaiser mit den herzoglich schleswig-holsteinischen Herrschaften und mehreren anderen geladenen hochgestellten Personen zur Frühstückstafel vereint.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben eine gute Nacht gehabt. Allerhöchstdero Befinden ist, wie auch das des neugeborenen Prinzen ein andauernd gutes. Dr. Olshausen. Dr. Zunker.“

Wie die Köln. Ztg. meldet, hat der Kaiser die Wahl des Abgeordneten Dr. Waumbach zum Ober-Bürgermeister von Danzig bestätigt.

Hofprediger Stöcker wird sich, wie bereits erwähnt, am Sylvester-Abend von der Dom-Gemeinde verabschieden, während Hofprediger Schrader mit dem 1. April des neuen Jahres als Domprediger aussteht.

Der Wiederbeginn der Plenarsitzungen des Hauses der Abgeordneten ist jetzt offiziell auf den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr, angelegt worden.

Erst in den letzten Tagen ist der genaue Wortlaut der vom Minister des Innern, Herrfurth, der Kommission für die Landgemeinde-Ordnung erteilten Antwort bekannt geworden. Die Landgemeinde-Ordnung, einer der neuesten Reform-Gesetzesentwürfe wird von den Anhängern der konservativen Partei, denen durch das Zustandekommen derselben nicht unerhebliche Lasten erwachsen würden, naturgemäß nicht sehr günstig aufgenommen. Sie wollen, um die Regierungsvorlage zu Fall zu bringen, die Beseitigung der kleinen lebensunfähigen Landgemeinden durch die Kreisauschüsse herbeigeführt wissen und beantragten vorläufig die Vertagung dieser Angelegenheit in der Kommission. Daraus antwortete der Minister, er müsse darauf hinweisen, daß die Kommission in der vorigen Woche Zeit verloren habe, und daß er zu seinem Bedauern im Januar voraussichtlich durch die Beratungen des Herrenhauses vielfach verhindert sein werde, in der Landgemeinde-Ordnungs-Kommission so oft zu erscheinen, wie er es wünsche. Er bitte daher, die Beratungen jetzt bis zum Schluß der Woche fortzusetzen. Bei der geringen Aussicht auf Erfüllung, welche dieser Wunsch besäße, wolle er jedoch zur Vermeidung jedes Mißverständnisses gleich heute nochmals die Stellung der Staatsregierung zu den bisher beschlossenen Änderungen klar stellen. Die Anträge des Abgeordneten Heydebrand und die Kommissionsbeschlüsse würden die Regierungsvorlage unwirksam machen, indem die Durchführung der Änderungen von dem Ermessen des Kreisauschusses abhängig gemacht werden solle. Letzteres aber biete für eine angemessene Regelung der ländlichen Gemeindeverhältnisse keine genügende Garantie. Wenn statt der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung Plenarbeschlüsse dritter Berathung vorlägen, so würde in Erwägung gezogen werden müssen, zu erklären, daß die Staatsregierung auf die Weiterberathung einen Werth nicht mehr legen könne. Er glaubte sich aber der Hoffnung hingeben zu sollen, daß bei der

Berathung in Plenum sich eine andere Auffassung Geltung verschaffen werde. Sei dies nicht der Fall, so werde die Staatsregierung darauf verzichten müssen, eine Landgemeinde-Ordnung mit diesem Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen. Letzteres sei aber auch nicht in der Lage, gegen die Staatsregierung, statt mit derselben, diese Frage im Sinne der Kommissionsbeschlüsse zu lösen. Eine Landgemeinde-Ordnung, welche die Beseitigung der vorhandenen Zwerg- und Mißbildungen und eine wirksame Abhilfe der auf dem Gebiete des Gemeindeverfassungswesens hervorgetretenen Mißstände sichere, könne auf die Dauer nicht entbehrt werden; werde jetzt der Versuch, eine solche Landgemeinde-Ordnung zu schaffen, vereitelt, so tröste er sich mit den Worten: „Und sie kommt doch!“

Berlin, 19. Dez. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Da Emin Pascha die Arbeit von Stöcker ersah, auch jeden Befehl mitachte hat Major v. Wischmann Emin Pascha zurückgerufen.

Berlin, 20. Dez. Emin Paschas Zurückberufung hat allgemeine Bestürzung erregt, dieselbe wird in manchen Kreisen darauf zurückgeführt, daß die Möglichkeit bestanden haben soll, Emin Pascha werde den Versuch machen, seine alte Provinz wieder zu besuchen.

Die Kreuz-Ztg. behauptet, Emin sei abberufen worden, weil er Vorschläge über die Verwerfung des Gebietes am Viktoriassee gemacht und hierdurch Wischmanns Pläne gekreuzt habe. Wischmann habe Emin's Verdichte an die oberste Behörde nach Berlin gar nicht weiterbefördert. (??) Allem Anschein nach scheinen hier persönliche Differenzen zwischen Emin, dem am 1. April 1891 eine selbstständige Stellung im Reichsdienst gegeben werden sollte, und Wischmann vorzuliegen.

Der Minister des Innern hat anlässlich eines besonderen Falles die wichtige Frage, ob das durch die Volkszählung gewonnene Material für die Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung benutzt werden darf, im verneinenden Sinne entschieden. Wie der „Post-Ztg.“ aus Schweidnitz gemeldet wird, sind die Landräthe der Kreise Schweidnitz und Neichenbach regierungsseitig aufgefordert worden, schleunigst Ermittlungen über die Lage der Weber im Culenengebiete, insbesondere über deren Zahl, Alter und Erwerbsquellen, anzustellen. Man kam in dieser Meldung eine Bestätigung der Nachricht erblickend, daß die Weber des Culenengebirtes eine ernente Petition an den Kaiser abgesandt haben.

Kiel, 20. Dez. Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe sind heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Prinzen Heinrich und Gemahlin empfangen.

Köln, 20. Dez. Eine von anscheinend authentischer Seite an die „Köln. Ztg.“ gerichtete Zuschrift tritt den Gerüchten entgegen, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an Lungentuberkulose leide. Das Verleihen des Großherzogs sei vielmehr ein althymatisches. Der Leibarzt Dr. Mettenheimer sei kürzlich in Berlin gewesen, nur um Geheimrath Koch die Anerkennung des Großherzogs auszusprechen und dessen Unterthanen baldmöglichst das neue Heilversprechen zugänglich zu machen.

Halle a. d. S., 20. Dez. Der landwirthschaftliche Zentralverein der Provinz Sachsen, Anhalts und der thüringischen Staaten beschloß in seiner gestern hier abgehaltenen Generalversammlung für das Vereinsgebiet einen Arbeitsverband zur Abwehr gegen kontraktbrüchige und unzuverlässige Arbeiter zu gründen.

Ausland.

Wien, 19. Dezbr. Der Kaiser hat dem Großherzog von Luxemburg das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Die Dekoration wurde dem Prinzen durch den Erzherzog Friedrich überreicht.

Paris, 19. Dezbr. Aus Indochina heute eingegangene Nachrichten berichten, wie die Abendblätter melden, über eine vom General Godin mit Erfolg unternommene Expedition gegen die Piraten, wobei die von den Piraten besetzt gewesenen Ortschaften Caotuong und Tindao eingenommen wurden.

Rom, 19. Dez. In der Gesellschaft für praktische Medicin theilte Dr. Petit heute mit, er habe mit Hilfe von Chemikern auf synthetischem Wege eine Flüssigkeit hergestellt, welche dem Kochthierdaraat gleiche, daß selbst die minutöseste chemische Analyse einen Unterschied zwischen beiden Flüssigkeiten nicht nachweisen könne; Versuche mit der Flüssigkeit an Thieren seien bisher nicht unternommen worden.

Rom, 20. Dez. Der Prinz und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind vergangene Nacht in Brindisi eingetroffen, von wo sie sich nach Malta begeben.

Brindisi, 21. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind, von Berlin kommend, hier eingetroffen und haben heute früh an Bord der „Sphacteria“ die Reise nach Korinth fortgesetzt.

Zanzibar, 20. Dezbr. Die deutschen Zollbeamten gaben den englischen Kaufleuten bekannt, daß sie vom 1. Januar 1891 ab auf aus Zanzibar eingeführte Waaren einen fünfprocentigen Zoll erheben und für Zollhebung und Pasaustellung acht Stationen an der Küste errichten würden.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Dez. Die Poststation für das Uebungsgefahrer ist bis zum 28. d. M. Smyrna (Klein-Asien), vom 29. d. M. ab und bis 13. Februar 1891 Corfu. Korvetten-Kapitän Broder hat sich mit Urlaub bis zum 2. Januar n. J. nach Letzen begeben. Lieutenant z. S. Grumme hat einen Urlaub bis zum 5. Januar n. J. nach Hannover, und Lieutenant z. S. Schäfer III einen Urlaub bis zum 1. Januar n. J. nach Hamburg angetreten.

Kiel, 21. Dezember. Die Besatzung der in Bredow bei Stettin außer Dienst gestellten Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ ist nunmehr auf den Hüllwerer eingeschifft, um hier während des Umbaus der Hohenzollern zu verbleiben. Derselbe wird voraussichtlich bis zum Frühjahr nächsten Jahres beendet sein, und erfolgt dann die Ueberführung der Kaiserliche Yacht nach Kiel. S. M. Kreuzer „Buffard“ stellt am 23. d. M. außer Dienst.

Kiel, 2. Dez. Die laut Kabinettsordre vom 21. Juli 1887 aus der Flotte der Kriegsschiffe gestrichene Kreuzer-Yacht „Nymph“, welche seit dieser Zeit im Bassin der hiesigen Westschiffwerft, soll nach einem in hiesiger Zeitung enthaltenen Inserat nunmehr zum Abbruch verurteilt werden. Mit diesem Schiffe verabschiedet wieder ein Glied der Kaiserlichen Marine, welches sich vielfache Erinnerungen knüpfen. Im Jahre 1861 lief die „Nymph“ als eines der ersten Schiffe der Marine, welche im Inlande gebaut wurden, und auch hier ihre Maschinen-Ausrüstung erhielten, in Danzig vom Stapel und hat sich während der langen Jahre stets als ein brauchbares Seeschiff bewährt. Als im Jahre 1864 die junge preussische Marine im Seegeleite bei Jasmund die Feuerantenne empfing, befand sich auch die Glatteis-Korvette „Nymph“, unter dem Kommando des nachmaligen Admirals Nachmann in den Reihen der Kampfer. Bemerkenswerth ist, daß das Schiff in diesem Geleite 19 Schiffe in dem Rumpf, 4 durch die Verschmutzung Schornstein und Dampfrohr und etwa 60 durch die Takelage erhalten hat, ohne dadurch geschädigt zu werden. Auch in dem großen Kriegsjahre 1870 hatte die „Nymph“ Gelegenheit sich auszuzeichnen. Als am 21. August 3 französische Panzerkreuzer und 1 Aviso in der Büsiger Bucht zu Anker gegangen waren, unternahm das Schiff unter dem Kommando des Korvetten-Kapitän Wachmann eine Rekognoszierungsfahrt und konnte sich dem französischen Geschwader unbemerkt bis auf 2000 Schritt nähern, und einige Breitseiten abgeben, mußte dann aber der Uebermacht weichen und nach Neufahrwasser zurückziehen. Nach dem Prige trat die „Nymph“ unter dem Kommando des damaligen Korvettenkapitän von Blant eine Reise um die Welt an, von welcher das Schiff erst im Jahre 1874 zurückkehrte. Später fand die „Nymph“ als Schiffsjungen-Schiff Verwendung, in welcher Eigenschaft mit dem Schiffsjungen-Schiff „Medusa“ abwechselnd Reisen nach Nord- und Südamerika unternommen wurden.

Kiel, 20. Dez. Gestern fand als Abschluß des ersten Torpedokurses, welche im Laufe des Winters an Bord des Torpedoschulsschiffes „Mücher“ abgehalten werden, ein gefechtsmäßiges Torpedoschießen bei scharfem Froste in der Wyder Bucht statt. Die

Clara's Christabend.

Erzählung von Henriette Franz.

(Nachdruck verboten.)

„Haltet Euch nun einige Minuten ruhig, Kinder, das beständige Trommeln an dem Fenster macht mich beim Rechnen ganz irre, Alfred, Willy, hört Ihr nicht?“

Alfred und sein jüngerer Bruder, der Schwester Ermahnung gehorchend, zogen sich in den Hintergrund des Zimmers zurück, nahmen ein stark abgenutztes Bilderbuch zur Hand und blätterten darin, vielleicht zum hundertsten Male, aber das thut nichts, Kinder wollen altbekannte Bilder sehen und altbekannte Geschichten immer und immer wieder hören.

Während die Kleinen in dieser Weise beschäftigt waren, fuhr Schwester Clara fort zu zählen und zu rechnen, den Bestand ihrer Baarschaft zu prüfen. Sie seufzte während sie dies that, und sie hatte wohl Ursache zu seufzen.

Was sich das junge Mädchen, welches, früh verwaist für die kleinen Geschwister zu sorgen hatte, durch Mäharbeit erspart, war sehr zusammengeschnitten. Die schwere Krankheit, von der sich Willy erst unlängst erholt, hatte Clara gehindert, ihren Erwerb mit sonstiger Emsigkeit zu betreiben, und nun war Weihnachtzeit gekommen, das neue Jahr vor der Thür.

Kleine Rechnungen mußten noch beglichen, vor Allem der Arzt bezahlt werden, dem es gelungen, das Kind vom Tode zu retten.

Der greise Doktor, welcher früher die Familie behandelt, hatte sich von der Praxis zurückgezogen und der junge Arzt, zu dem Clara ihre Zuflucht genommen, seine Pflicht aufs treueste erfüllt und mehr als das. Er überwachte den genesenden Knaben

mit größter Sorgfalt, er kam immer wieder, um nachzusehen, ob sich dessen Gesundheit kräftigte.

Clara war von seiner Theilnahme gerührt, aber trotzdem fühlte sie ein Vagen. Der alte Doktor war ein Freund ihres Vaters gewesen, hatte, ihre bedrängte Lage kennend, jede ansehnliche Bezahlung zurückweisend nur ein winziges Honorar angenommen. Konnte aber Clara dem Fremden bieten, was sie dem langjährigen Freund geboten und, sollte auch der menschenfreundliche, junge Arzt sich weigern, was ihm gebührte zu empfangen, durfte sie diese Wohlthat von einem Fremden annehmen — nie, unmöglich!

Die Summe, welche Clara heute für gelieferte Arbeit erhalten, war geringer als sie gehofft, sie hatte sich Tag und Nacht damit bemüht und was war der Lohn dieses Mädchens gewesen!

Die Zukunft stand trübe vor ihren Blicken, so trübe, wie der düstere Dezemberabend, so traurig, als die Aussicht, welche sich ihr von dem hohen Stockwerk aus, auf beschneite Dächer und rauchgeschwärmte Schornsteine bot. Grau in Grau, wie die Wolken des Städtchens Horizont, das über riesigen Feuermauern zu ihrem Fenster hereinklugte.

Schwer und dicht sanken die Flocken von dem grauen Firmament nieder, blieben auf den Glashelmen haften, um im Froste zu erstarren.

Clara lehnte sich müde in den Sessel am Fenster zurück, ihre Augen schlossen sich, aber sie schlief nicht.

Alfred und Willy saßen neben dem hohen, altmodischen, mit wunderlichen Figuren bemalten Ofenschirm an ihrem Kindertischchen. Das Buch hatten sie bei Seite gelegt und nun die Schwester schlafend wägend, theilten sie einander halblaut ihre Erwartungen und Hoffnungen mit, die sie an den heutigen Abend knüpfen.

Ein großes, hölzernes Pferd, eine Schachtel mit Reitern

oder mit einer Jagd, ein Bär oder ein Elefant, eine Peitsche, eine Menagerie oder Bücher mit schönen, bunten Abbildungen, Beilichen, Aepfel, vergoldete Kräfte, aber vor Allem ein Tannenbäumchen mit farbigen Bändern und brennenden Lichtern.

Das waren ihnen Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen. Das Jahr vorher war die Bescherung reich ausgefallen. Ja, voriges Jahr hatte Schwester Clara viel durch Handarbeit erworben, aber heuer! —

Das Mädchen hörte, was die Knaben miteinander sprachen. Es that der Armen in der Seele wehe, daß es ihr nicht möglich war, ihre Wünsche zu erfüllen, sie mußte sich darauf beschränken, das einfachste und billigste zu wählen, was sich ihr auf dem Markte darbieten würde.

Es war indeß Dämmerung geworden, sie zündete die Lampe an, hüllte sich in einen abgenutzten Mantel, schlang ein schwarzes Wolltuch um den Kopf und verließ mit Korb und Schirm ihre kleine Behausung. Bevor Alfred die Thür hinter ihr verschloß, verbot sie ihm eindringlich, Jemand einzulassen, „unsere Nachbarin kann heute nicht herüberkommen und der Doktor hat gesagt, er werde erst nach den Feiertagen nachsehen, wie es dem Willy geht, laß also Niemand herein, gar Niemand.“ Alfred versprach zu thun, wie sie ihm sagte und auch auf das kleine Brüderchen Acht zu geben.

Clara trat hinaus auf die Straße, um die Ecke biegend, stand sie vor dem Hause, in dem Doktor Hellrich wohnte. Im Flur hielt sie inne, sie zog die Enveloppe hervor, in der sie das ärztliche Honorar verwahrt hatte.

Es ward ihr schwer ums Herz. „Nun kommt er noch einmal, um zu danken, dann nicht mehr, nie wieder, er sieht sich verabschiedet — ich müßte nun erkranken“, fast schwebte es wie ein Nöcheln um ihre Lippen, aber rasch wies sie den flüchtigen Gedanken von sich — ein sünd-

Uebung erfolgte diesmal an Bord des Panzerschiffes „Baden“. Wie üblich, bildete die Lanzierung eines geladenen Torpedos gegen ein festes Ziel den Schluß der Uebung. Der Kreuzer „Buffard“ hat seine Probefahrten beendet und wird in diesen Tagen außer Dienst gestellt. Wenn die Witterung es gestattet, sollen nach Weihnachten Probefahrten mit dem neuen Kreuzer „Meteor“ gemacht werden. Der Verkehr im Hafen ist bis jetzt durch Eis in keiner Weise gehemmt. (W. 3.)

London, 20. Dez. Das Urtheil der Admiralität über das Flottenmanöver im Herbst liegt nun ausführlich vor, es ist unter dem Titel „Die theilweise Mobilmachung der Flotte und die Manöver von 1890“ als parlamentarische Schriftstück erschienen. Bis jetzt galten diese Manöver zum Theil für lächerlich und nutzlos; die Angriffs- und Vertheidigungsflotte kamen nie einander zu Gesicht. Die Aufgabe der feindlichen Angriffsflotte bestand darin, eine wichtige Seehandelsstraße zu verlegen und den Handel zu verbinden, ohne sich in ein größeres Gefecht einzulassen. Die an Stärke etwas überlegene Vertheidigungsflotte sollte ihrerseits jene zum Gefecht bringen und zum Abzug zwingen. Die Angriffsflotte löste nun den letzten Theil ihrer Aufgabe allzu gründlich; sie ließ sich Anfangs auf 500 km und zum Schluß auf 2700 km außerhalb des Bereichs der Vertheidigungsflotte; aber sie berührte die wichtige Meerhandelsstraße erst nach 55 Stunden und dazu noch an einem Punkte, wo sie 290 km breit war; und beim Abschluß des Manövers befand sie sich bei den Azoren, wo die britische Handelsflotte eine Weite von 800 km erreicht, also sich der Unterbindung so ziemlich entzieht. Den Handelsverkehr hat sie also nicht gestört. Daß die Vertheidigungsflotte unter Admiral Tryon unter diesen Umständen die Angriffsflotte nicht zum Stehen bringen konnte, liegt auf der Hand. Trotzdem war dieses anscheinende Blindenspiel der Meinung der Admiralität gewiß nicht ohne Nutzen; es bewies, daß sich einer überlegenen britischen Flotte gegenüber die britische Handelsstraße an einem wichtigen Punkte nicht verlegen läßt, ohne die Angriffsflotte der Gefahr des Abgangs und der Niederlage auszuweichen. Neben diesem großen Ergebnisse gab es drei untergeordnete Ergebnisse. Erstens ergab es die Möglichkeit, Kriegsschiffe auf hoher See mit Kohlen zu versorgen (der feindliche Admiral führte Kohlenfahrzeuge mit sich). Zweitens trat die Bedeutung der Scillyinseln als Operationsbasis zur Vertheidigung des britischen Handels und der britischen Gewässer glänzend hervor; und drittens ward neues Licht auf die Kriegsverwendung von Torpedobooten geworfen. Es gelang einer Torpedoflotte, in den Hafen von Plymouth einzudringen, dort bei Nacht und mit voller Geschwindigkeit so genau wie bei Tage zu operieren und unverfehrt nach ihrer ferneren Operationsbasis zurückzukehren. Dieses Ereigniß scheint eine Ausdehnung des Aktionsradius für Torpedobooten und damit eine Umgestaltung ihrer bisherigen Thätigkeit zu erheischen.

Paris, 20. Dez. Im Ministerrath theilte Barbey mit, er habe betreffs der Savarien des Küstenwachtschiffes „Requin“ eine Untersuchung angeordnet. Den Meldungen mehrerer Blätter zufolge wies der „Requin“ bei der Reparatur im Hafen von Cherbourg zahlreiche Fehler und Schäden auf, welche von schlechtem Material herrühren, welches die Compagnie des chantiers de la geronde beim Bau des Schiffes verwendete.

K o s a l e s.

* **Wilhelmshaven, 20. Dez.** In Abwesenheit des vom 23. Dezember bis 5. Januar beurlaubten Stabsarztes Dr. Dippe wird Stabsarzt Dr. Weidenhammer, Adalbertstraße 13, die Funktionen als Kasernenarzt der Allgemeinen Krankenkasse wahrnehmen und Morgens von 8 bis 9 Uhr Sprechstunden abhalten.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Der Hauptmann und Compagnieführer im Füsilier-Regiment von Steinmeß (Westfälisches) Nr. 37, Scheffer, (bisher im II. Seebataillon) ist zum Antritt seiner neuen Stellung nach Protoschin abgereist. — Der Bezirks-offizier, Hauptmann z. D. Müller, hat einen Urlaub bis zum 3. Januar n. J. nach Hildesheim und der Premierlieutenant Beck, von der hiesigen Fortifikation einen 14tägigen Urlaub nach Hirschfeld angetreten. Der Premierlieutenant Hade vom Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfries.) Nr. 78 ist mit 12tägigem Urlaub hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven, 20. Dez.** Von den Beamten der Kaiserlichen Werk hier selbst war für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck eine Sammlung veranstaltet worden, welche 157,55 Mk. ergeben hat. Dieser Betrag wurde heute an das Zentral-Komitee für das Bismarck-Denkmal in Berlin abgeliefert, mit dem gleichzeitigen Bemerkten, daß derselbe nur für ein Denkmal (also nicht für Stiftungen) Verwendung finden soll.

* **Wilhelmshaven, 22. Dezbr.** Am heutigen Tage geht das Uebungsgeschwader von Mytilene aus nach Smyrna in See, woselbst die Schiffe während des Weihnachtsfestes verbleiben werden.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Wie in den Vorjahren, so hat es auch in diesem Jahre Herr Steinbüchel nicht verabsäumt, sich dem Publikum für die ihm zutheil gewordene Aufmerksamkeit dankbar zu erweisen. Er wählte hierzu den Weg der Auslosungen, von denen 2 für Erwachsene und 1 für Kinder abgehalten werden. Diejenige für die Kinder war mit der Kindervorstellung von Sonntagabend Nachmittag verbunden. Nachdem die Kleinen sich köstlich amüßigt, begann die Verlosung, die den glücklichen Gewinnern 1 Bauraffen, 1 Menagerie und 1 Festung (für Knaben), sowie 1

Kaffeesevice, 1 Kochherd und 1 Puppe (für Mädchen) brachte. — Für die Erwachsenen wurde in der sehr gut besuchten Sonntags-Vorstellung ein kleines Schwein verlost. An den Gewinn war die Bedingung geknüpft, daß der Gewinner dasselbe von der Bühne selbst abholen mußte. Nachdem die Gewinn-Nummer gezogen, meldete sich Niemand, der das Vorstüchlein holen wollte; auch der Besitzer der 2. Gewinnnummer schweig sich aus. Endlich ermannte sich ein Matrose, dessen Loos demnächst gezogen wurde, stieg auf die Bretter und nahm das Schweinchen beim Fressen, es dann unter allgemeinem Gelächter durch den Saal tragend. Wie wir hören, hat er das Thier später für 6 Mark an einen Gast in der Burg Hohenzollern verkauft. Die zweite Auslosung für Erwachsene wird Dienstag Abend mit einer Extra-Gala- und Familien-Vorstellung, die gleichzeitig als Abschiedsvorstellung gilt, verbunden werden. Für dieselbe hat Herr Steinbüchel, dem Wahrspruch „Gute gut, Alles gut“ folgend, ein vorzügliches Programm zusammengestellt, das u. a. eine neue hochkomische Nummer „Großer Komiker Wettstreit“ aufweist. 1000 Mk. Prämie soll der erhaltene, der hier nicht über die Tollheiten der Clowns lachen kann. Die Tanzparodisten Gebrüder Fülter werden gleichfalls mit einer neuen, sehr wirksamen Nummer „Kameruner Feuerwehr“ auftreten. Zu alledem erhält jeder Besucher zugleich in der Eintrittskarte ein Loos für die Gratisverlosung einer goldenen Damenuhr. Dieselbe ist unter Garantie in der Uhrenhandlung des Herrn Schuchmann, Moonstraße, gekauft und daselbst ausgestellt. Eine Preisserhöhung findet für diese Vorstellung nicht statt.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Das gestrige Parkkonzert wies, wie kaum anders zu erwarten, nur sehr mäßigen Besuch auf. Wer hätte auch, wenn gleichzeitig auf der Eisbahn, wo Hunderte von fröhlichen Menschen auf- und abwoigten, konzertirt wurde, im Parksaal sitzen mögen?

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Das prächtige Winterwetter hatte gestern Nachmittag ganz Wilhelmshaven nach der Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal gelockt, woselbst der Pächter der Bahn ein Konzert veranstaltet hatte. Hinter einer aus alten Flaggen hergestellten leichten Wand hatten die Musiker etwa in der Verlängerung der Wilhelmstraße Platz genommen und ließen von dort aus ihre munteren Weisen, nach denen Jung und Alt eifrigem Laufes über den immer von Neuem gereinigten Eispiegel dahinschlief, erklingen. Es war ein äußerst lebhaftes Bild, das sich hier vor den Augen der zahlreichen Beschauer abspielte. Hinter der Bahn, welche für das das Konzert besuchende Publikum abgesperrt war, tummelten sich gleichfalls viel Freunde des Eisports, die ihren Weg bis nach Mariensiel, Sande und darüber hinaus nahmen.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Die freundliche Aufnahme, welche das gestrige Eiskonzert gefunden, hat den Pächter veranlaßt, morgen (Dienstag) Nachmittag ein zweites Konzert abzuhalten. Zweifels- ohne dürfte auch dieses bei einigermaßen gutem Wetter sich guten Besuches zu erfreuen haben.

Wilhelmshaven, 21. Dez. Daß die Hamburger plattdeutschen Schauspieler unter Direktion des Herrn Albert v. Gogh, welche hier im vorigen Winter einen so außerordentlichen Erfolg hatten, in ihrer Abwesenheit nichts an Güte verloren haben, sondern thätig an ihrem künstlerischen Streben weiter gearbeitet haben, beweist wohl am besten nachstehende Rezension der „Märkischen Zeitung“, welcher wir hier das Wort geben, unsere Leser gleichzeitig aufmerksam machend, daß das 1. Gastspiel dieser vorzüglichen Gesellschaft am 2. Weihnachtstage im Kaiseraal bestimmt beginnt. „Die plattdeutschen Schauspieler“, welche gestern im „Tivoli“ auftraten, hatten einen fast bis auf den letzten Platz gefüllten Saal und einen Erfolg zu verzeichnen, wie er in unserer Stadt gewiß zu den Seltenheiten gehört. Zwischen Darstellern und Publikum knüpften sich gleich nach der ersten Scene jene innigen Beziehungen, welche zu dem Gelingen des Ganzen so wesentlich beitragen, — eine offene Begeisterung für die Stücke, für deren anheimelnde Sprache und die Schauspieler. Beifalls- salben durchbrauten den Zuschauerraum, — ein nicht enden- woller Jubel noch jeder Scene! — Und als der gewöhnliche Ausdruck der Heteroklet, das Lachen, nicht mehr ausreichte, nahm man zum Schreien seine Zuflucht. Auf dem Repertoire stand das Hamburger Volksstück „Hamburger Pöbel“, ein Werk, welches eine denkbar einfache und schlichte Handlung, durchwürzt mit einigen geschickt angebrachten Konflikten und Verwickelungen, aufweist. Der erste Preis gebührt Frau Agte. Das summe- Minenspiel erregte schon brausenden Beifallsjubel. Die Sprache ist natürlich, die Mimetik vollkommen und ohne jede Beimischung von Affektirtheit, kurz, die Dame ist eine Reuter-Darstellerin ersten Ranges, der unsere unumwundene Anerkennung zukommt. Herr Direktor v. Gogh als Thetie Chipelius sekundirte seiner Partnerin wacker und mit gutem Erfolge. Sobald das Paar die Bühne betrat, brach der Jubel los und begleitete es getreulich bis zum Abgange. Fr. v. Gogh zeigte, daß sie neben guter Darstellung und bühnenroutinirten Allüren eine recht annehmbare Stimme und große Ballet-Virtuosität ihr eigen nannte. Ihre Lieder wurden da capo verlangt.“

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Auf den letzten Sonntag vor Weihnachten setzen die Geschäftsleute stets große Hoffnungen. An diesem Tage, der für Manche auch gestern wieder zu einem „goldenen“ Sonntag geworden sein dürfte, drängen sich zumeist alle jene Einkäufe zusammen, die man bisher vergessen oder aus Mangel an Zeit verschoben hatte. Die Geschäftsleute hatten denn

auch zumeist gestern alle Hände voll zu thun, um die in den Väden sich drängenden Käufer schnell und prompt zu bedienen.

* **Wilhelmshaven, 22. Dez.** Wir möchten alle diejenigen, die ihre Weihnachtspakete noch nicht zur Post gegeben haben, dringend auffordern, dies nunmehr ungesäumt thun zu wollen. Ebenso empfiehlt sich für die Säumigen der Ankauf des Bedarfs von Briefmarken für das Fest und für die Neujahrsbriefe.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ist es namentlich mit Rücksicht auf das Weihnachtstfest sehr erwünscht, daß die Bestellungen von Zeitungen bei der Post alsbald bewirkt werden, um dadurch den starken postalischen Verkehr kurz vor den Festtagen wenigstens etwas zu entlasten. Durch eine rechtzeitige Bestellung wird auch die prompte und ununterbrochene Lieferung der Blätter verbürgt. Die Bezahler von Zeitungen sollten daher die ihnen von der Post ausgelieferten Bestellcheine schleunigst ausfüllen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Giddens, 21. Dezbr. Die Mitglieder des hiesigen Klubs „Krohsinn“ haben am vergangenen Donnerstag im Gasthause des Herrn S. Steinmeyer hies. einen geselligen Abend abgehalten, welcher ziemlich zahlreich besucht war. Zum Vortrag gelangten die Stücke: 1. „Ein Heirathsgeluch“ und 2. „Hamburger in Mecklenburg“. Die Darsteller ernteten viel Beifall. Nach der Vorstellung wurden einige Tänze arrangirt. Die Fester nahm einen recht gemüthlichen Verlauf.

S. Horsten, 21. Dez. Die auf Herrn Lehrer Luiken zu Hüllnersee gefallene Wahl ist von der Behörde genehmigt worden. Ende dieses Monats wird Herr Luiken seinen Wohnsitz nach hier verlegen.

Kurich, 21. Dez. Die in der am 18. Dezember 1890 stattgefundenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1889/90 festgesetzte Dividende von 6 Proz. wird von heute an per Aktie mit 60 Mk. ausbezahlt.

Oldenburg, 20. Dez. Hinter dem Stall der Wittve Deffen an der Radorsterstraße fand man heute morgen die Leiche eines unbekanntes Mannes. Geleitet war dieselbe u. a. mit einer grauen Hose und langen sog. Kniehosen. Man nimmt an, daß der Mann erfroren ist. Die Leiche wurde zum Hospital gebracht.

Uden, 20. Dezbr. Am 18. nächsten Mts. feiert der hiesige Handwerker-Verein sein 25jähriges Stiftungsfest. Es wird beabsichtigt, dasselbe zu einem recht schönen zu gestalten und sind zu diesem Behufe an sämtliche Handwerker-Vereine Ostfrieslands Einladungen ergangen.

Edwarden, 18. Dez. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Milch äußerst empfindlich und absorptionsfähig ist. Einen schlagenden Beleg liefern dazu die beiden folgenden Fälle. Ein Landmann eines benachbarten Dorfes hatte seit einiger Zeit ganz besonderen Schaden dadurch, daß seine Butter stets nach Theer schmeckte, obgleich sie bislang von ganz vorzüglicher Qualität gewesen war. Es stellte sich heraus, daß in einem an den Viehstall grenzenden Raum ein offenes Theerfaß stand; der Viehstall aber war mit diesem Schuppen durch ein Fenster verbunden, in dem eine Scheibe fehlte. Nachdem man die Scheibe eingelebt und so die Kommunikation aufgehoben hatte, verschwand der Abgeschmack an der Milch sogleich. Der zweite Fall ist noch drautlicher. Vor einiger Zeit wurde die Frau eines Landwirths operirt, wobei Karbolsäure zur Anwendung kam. Die Operation erfolgte in der Wohnstube, in welcher sich in einem Milchschrank auch die Milch befand. In den auf die Operation folgenden Tagen wurde der Verband auch im selben Zimmer erneuert, wobei jedesmal Karbol zur Anwendung gelangte. Die zu dieser Zeit gekaufte Butter hatte einen starken Karbolgeschmack, der die Butter ungenießbar machte, ohne daß die Milch in irgendwelche directe Verbindung mit dem Karbol gekommen wäre. (D. 3.)

Bremerhaven, 22. Dez. Leuchtschiff „Bremen I“ hat Eises halber seine Station verlassen und wurde am Freitag durch den Dampfer „Toll“ in den alten Hafen bugirt.

Bremen, 20. Dez. Die Liquidation der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung wird demnächst beendet sein. Erfreulicherweise stellt sich der rechnungsmäßige Abschluß günstiger, als man Anfangs annahm. Das Defizit wird nicht, wie man glaubte, 100- bis 150 000 Mk., sondern zwischen 80- und 90 000 Mark betragen. Der budgetmäßige Anschlag ist erreicht worden, aber die Ausgaben sind in einzelnen Positionen größer gewesen, die kleineren Garantiezeichner werden voraussichtlich nicht in Anspruch genommen werden.

Koch's Heilverfahren.

— Ueber einen neuen Todesfall nach der Behandlung mit Koch'scher Nymphen, der in Dr. Libber's Privatpraxis sich ereignete, bringt die „N. Z.“ aus Berlin folgende Mittheilung, die von neuem mahnt, wie die Aerzte mit der Anwendung des neuen Heilverfahrens nicht vorsichtig genug sein können: Der Sohn des Herrn Simons aus Ebersfeld, welcher vom Abg. Dr. Graf (Ebersfeld) Koch zugeführt war, wurde von Koch und Libber gemeinsam behandelt. Nach wenigen Injektionen trat der Tod unter so eigenartigen Erscheinungen ein, daß Koch selbst erklärte, hier sei der erste Fall, wo mit Sicherheit anzunehmen sei, daß die Einspritzungen den Tod veranlaßt hätten.

hafter Gedanke, sollte sie wünschen, ihre Geschwister ihrer Stütze auf längere Zeit beraubt zu sehen — nein, nein, das konnte das dürfte sie nicht! „Vielleicht spricht er doch manchmal bei uns vor“, dachte sie, „er hat ja die Kinder lieb gewonnen und mir viel Theilnahme gezeigt.“

Damit tröstete sie sich. Es würde ihr so leid thun, wenn der freundliche Besucher nicht wieder käme. Nun war Clara die Treppe hinaufgestiegen und zog an der Klingel. Der Diener öffnete.

„Ist der Herr Doktor zu Hause?“ fragte sie.
„Nein; ist wieder jemand bei Ihnen krank?“
„Gott sei Dank, nein, ich wollte nur — kann ich die gnädige Frau sprechen?“
„Die gnädige Frau? — Der Herr Doktor ist ja gar nicht verheirathet.“

„Nicht verheirathet?“
„Ein freundiges Gefühl durchzuckte Claras Herz, warum? — wie thöricht, weshalb freute sie sich?“

„Ich meinte nur — ich hatte, wenn ich ihn zu Willy rufen kam, manchmal Kinderstimmen von innen ertönen gehört“, sagte sie leise.

„Das waren die Kinder seiner Schwester, der Frau Majorin“, erklärte der Diener. „Was wollen Sie aber nun von dem Herrn Doktor, soll ich ihm vielleicht etwas übergeben?“

Clara hielt noch die Enveloppe in der Hand, verwirrt, doch fürchtend, den Diener durch Mißtrauen zu beleidigen, reichte sie ihm dieselbe dar und bat ihn, sie seinem Herrn, sobald er nach Hause käme, einzuhändigen.

Der Diener versprach es und Clara entfernte sich. Sie trat wieder hinaus auf die Straße, eine eigenthümliche Unruhe bemächtigte sich ihrer, die gleich darauf wieder in tiefe Niedergeschlagenheit überging. Sie ging ihren Weg weiter, reges

Leben herrschte um sie her. Elegante Damen, gefolgt von bedackten Vordrebedienten, welche ihre Last in den außerhals der Kaufhäuser harrenden Equipagen aufschicketen und dann der Herrschaft beim Einsteigen halfen, alte und junge Frauen mit Schachteln und Spielzeug beladen, Dienstmänner, die buntbedeckte Christbäume trugen, Leute jeden Standes und Geschlechts, alles dies bot ein wirres, helteres Bild. Alle, die an Clara vorüberwogen, hatten Einkäufe gemacht oder sie brachten ihren Kunden noch in wilder Hast die bestellten Waaren. Mit ganz leeren Händen wollte sie nicht nach Hause kommen, sie hatte, bevor sie ihre Wohnung verließ, aus einem Schränkchen eine goldene Broche genommen, welche sie von ihrer Taufpatin zum Geschenk erhalten, diese wollte sie nun bei einem Juwelier veräußern, von dem Erlös einige Kleinigkeiten für die Kinder kaufen und mit dem Rest, der, wie sie meinte, ziemlich beträchtlich sein würde, einige Wochen haushalten.

„Nichts werth, nahezu kein Goldwerth, meine Liebe“, jagte der Juwelier, bei dem sie eingetreten war, nachdem er die Broche aufgelegt und das Gold geprüft hatte, dabei sah er das Mädchen mittraulich an, „ich kann das Ding nicht nehmen, es hat so gut wie keinen Werth.“

Er bettete die Broche in ihr kleines, blaues Sammetkissen, behielt aber das Etui noch in der Hand.

„Meine Taufpatin war eine wohlhabende Frau, sie hat mir sicher nichts Werthloses zum Geschenk gemacht“, sprach Clara schmerzlich überrascht, sollte denn der Schmuck wirklich werthlos sein?“

„Was würden Sie dafür verlangen?“ nahm der Juwelier wieder das Wort.

„Ich bin nicht im Stande, eine Summe zu nennen, es ist mir nie eingefallen, die Broche schätzen zu lassen“, antwortete Clara.

„Eigentlich weiß ich wirklich nichts damit anzufangen“, fuhr der Juwelier fort, „jedoch will ich Ihnen zwei Gulden dafür bieten.“

„Zwei Gulden für eine goldene Broche, mit einem Rubin in der Mitte?“

Das Mädchen streckte die Hand nach dem Etui aus, welches der Kaufmann noch immer festhielt.

„Sie wollen es zurückhaben, auch gut. Ich könnte Ihnen allenfalls noch einen Gulden zulegen, mehr aber nicht, sicher nicht!“

„Ich bitte, geben Sie mir die Broche“, sprach Clara erregt, „aber rasch, ich habe höchste Eile.“

„Sie ahnte nicht, daß es ihrerseits nur einiger Energie bedurfte hätte, um den Mann zu einer besseren Bezahlung zu vermögen, denn die verdriehliche Miene, mit der er ihr das verlangte Etui zurückstellte, verrieth, daß es ihm leid gethan, durch ein zu niedriges Angebot eines guten Geschäftes verlustig geworden zu sein.“

Ein zweiter Versuch, das Geschmeide zu höherem Preise zu veräußern, war auch von wenig günstigerem Erfolge begleitet. Als Clara einen dritten Juwelier betrat, ward ihr ähnlicher Beschick.

„Die Facon ist ganz veraltet und der Goldwerth sehr gering.“

„Aber der Rubin“, sprach Clara schüchtern.

„Ach, das winzige Steinchen, man sieht Sie sind sehr unerfahren, mehr als vier Gulden werden Sie nirgends dafür erhalten, die will ich geben.“

Entmuthigt und voll Unruhe, so lange von Hause fern zu bleiben und die Kinder sich selbst überlassen zu müssen, entschloß sich Clara zum Verkaufe.

(Schluß folgt.)

Wien, 19. Dez. Der Generalstabsarzt Bobrathy hielt heute im Militärkasino einen Vortrag über das Koch'sche Heilverfahren. Derselbe äußerte sich in durchaus günstigem Sinne und gab der Ansicht Ausdruck, daß es gelingen werde, mit dem Mittel auch schwerere Fälle zu heilen. Die gegen das Heilmittel gemachten Einwände seien zurückzuweisen. In dem Garnisonspitale Nr. 1 würden bereits morgen die Injektionen beginnen, auch alle anderen Garnisonsspitaler würden in kürzester Zeit mit der Koch'schen Symphe versehen sein.

Washington, 20. Dez. Der Senator Platt von Connecticut hat eine Resolution eingebracht, dem Präsidenten einen Betrag von 100 000 Dollars zur Verfügung zu stellen, um die Koch'sche Symphe einzuführen und das Verfahren zur Bereitung derselben kennen zu lernen.

Vermischtes.

Pegnitz, 19. Dezbr. Heute Abend sechs Uhr erschöpfte sich hier der Adjutant v. Brauchitsch vom 1. Bataillon.

Berlin, 19. Dezbr. Das „Berl. Tgbl.“ schreibt, daß Dr. Paul Lindau sich entschlossen hat, einem Rufe zu folgen, der aus Amerika an ihn ergangen ist und der ihn für einige Monate an die neue Welt fesselt. Aus diesem Grunde legt Dr. Lindau am 1. Januar seine Stellung als Theaterkritiker des „Berl. Tgbl.“ nieder, um sich den neuen schriftstellerischen Pflichten zu widmen, die ihm durch seine Reise auferlegt werden. (Unzweifelhaft hängt diese Ueberfiedelung des bewährten Schriftstellers nach dem neuen Welttheil mit der Angelegenheit des Fr. v. Sch., Lindaus früherer Gehilfen, zusammen.)

Insterburg, 17. Dez. Kriegsrathlich zu sechs Jahren Gefängnis verurtheilt wurde der „Dtd. Ztg.“ zufolge in Königsberg ein Mauerer, der im Oktober d. J. als Reserve-Unteroffizier zu einer vierzehntägigen Uebung hier nach Insterburg zur 2. Compagnie des Infanterie-Regiments von Boyen (5. Distr.) Nr. 41 eingezogen worden war. Derselbe war hier wegen socialdemokratischer Umtriebe, insbesondere auch wegen Verbreitung socialdemokratischer Schriften seiner Zeit in Haft genommen und nach Königsberg überführt worden.

Posen, 20. Dezbr. Die Posener Zeitung meldet, daß in vergangener Nacht drei Dienstmädchen im Etablissement Bartholds-

hof durch Kohlenoxydgas vergiftet wurden, weil die Ofenklappe zu früh geschlossen worden war.

(Vom Dach gestürzt.) Am Sonnabend küßten in München zwei Kupferschmiede, welche auf dem Dache der Anger-Frohneise mit der Anbringung eines Schneehütters beschäftigt waren, durch Herabstürzen das Leben ein.

Madrid, 20. Dez. Nachrichten aus Melilla melden, daß Küstenschiff „San Francisco“, mit Petroleum und einer Ladung Bauholz, sei in der Nähe von Albucemas, an der Küste von Morokko, gestrandet. Mauren hätten das Schiff geplündert, die Mannschaft gefangen genommen und dieselbe sämtlicher Effekten, einschließlich ihrer Kleidung, beraubt. Die von dem spanischen Kommandeur von Melilla entfangenen eingeborenen Truppen hätten die Mauren veranlaßt, die Gefangenen wieder frei zu lassen. Die Regierung wird eine Beschwerde an die marokkanische Regierung richten.

New-Orleans, 20. Dez. Der Steamer „British Queen“, ist mit einer Ladung von 12 250 Ballen Baumwolle nach Bremen abgegangen; es ist dies die größte Ladung die jemals hier eingeschifft wurde.

Rom, 19. Dez. Gestern kam eine Barke, welche während heftigen Sturmes über die Meerenge von Messina setzen wollte, zum Sinken; 5 Personen ertranken.

Dünkirchen, 19. Dez. Der österreichische Dampfer „Budapest“, von Kiel nach Messina unterwegs, ist 15 Meilen nördlich von Quessant infolge eines Leckes untergegangen; die aus 11 Mann bestehende Besatzung des Schiffes wurde von dem belgischen Dampfer „Neocin“ gerettet.

Bombay, 17. Dez. „Reuters Bureau“ meldet: Heute stürzte im indischen Viertel ein vierstöckiges Gebäude ein; mehr als 100 Personen sind verunglückt; etwa 30 sind todt, viele schwer verundet.

Da in den letzten Tagen weitere Gaben für die Armeren Wittwen und Waisen nicht eingegangen sind, schließen wir hiermit unter herzlichstem Dank an die freundlichen Geber unsere Sammlung, die den hübschen Betrag von 269 Mk. 40 Pf. ergeben hat. Nachdem wir bereits vor kurzer Zeit hiervon 180 Mk. 40 Pf. beiden Wittwen direkt haben zugehen lassen, werden wir den Rest von 89 Mk. ebenfalls theilen und jeder der beiden Wittwen die Hälfte

mit 44 Mk. 50 Pf. zutommen lassen, so daß von uns aus jede Wittwe 134 Mk. 70 Pf. erhalten hat.

Die Red. d. „Wtlg. Tgbl.“

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reduzierter Barometert.)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wasser-therm. (auf 10 reduzierter Barometert.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe.
						Richtung.	Stärke.	Wolken.	Form.	
Dezbr. 20 2 h Mrg.	766.91	-1.7	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr. 20 8 h Ab.	760.69	1.0	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr. 21 8 h Mrg.	768.89	3.0	-0.5	-5.8	—	—	—	—	—	—
Dezbr. 21 8 h Ab.	768.89	-0.2	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr. 21 8 h Mrg.	770.56	-3.6	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr. 22 8 h Mrg.	769.66	-3.4	-0.0	-5.4	—	—	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Vorschau, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104.8	105.35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97.40	97.95
3 pCt. do.	86.20	86.75
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	97.60	98.15
3 1/2 pCt. do.	86.30	86.85
3 pCt. do.	98.—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	101.—	—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101.25	—
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk.	95.—
3 1/2 pCt. do.	—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	98.—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	95.95	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	127.60	128.40
4 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	101.—	102.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95.10	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frcs. und darüber)	92.40	92.95
4 1/2 pCt. Harz-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Rhein. Bodentredit-Pfandbriefe	100.45	101.—
vor 1885 nicht auslosbar	168.20	169.—
Wschl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20.285	20.365
Wschl. auf London kurz für 1 Pfd. in Mk.	4.16	4.21
Wschl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	—	—

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Verloren

1 Portemonnaie, enth. ca. 85 Mk., einen Koffer Schlüssel und einen Urlaubspass auf Dreeses lautend.

Gefunden

1 gelbe Laterne — 1 blaue Tuchmütze — 10 gelbe Marineknöpfe — 1 Paar silberne Unteroffizier-Abzeichen — 1 Binne-nez mit zurückgebogener Feder — 1 Bund Schlüssel — 1 Zigarrenspitze mit Etui — 1 schwarzer Damenpeltz-tragen — 1 schwarzer Damenregenschirm mit grader Krücke — 1 Zigarrenspitze von Meerschbaum — 1 silbernes Armband mit Kugel.

Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizei-Bureau geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. 1890.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Die Sommerbetonung der Ems einschließlich der Baakentonnen Binnenmöbelfest und Sicherballe ist aufgenommen und die Wiederbetonung dafür ausgelegt. Die Bedienung der Batten zwischen der Ems und dem Norddeiner Seegat, sowie der Groninger und Uthuiser Batten wird während der Wintermonate nicht unterhalten.

Emden, 9. Dezbr. 1890.
H. Dannenberg, Königlichlicher Bauwart.

Vorläufige Anzeige

Der Hausmann **Gilert Harms** zu **Bas** beabsichtigt, im Laufe des Monats Januar f. J. zwei an der von Belfort nach Elsh erbaut werden den Straße belegene

Parzellen Pflugland zum Gemüsebau

bei einzelnen Aekern öffentlich verpachten zu lassen, worauf ich mit dem Bemerkten aufmerksam mache, daß schon jetzt von mir nähere Auskunft ertheilt wird.

Neuende, den 19. Dezember 1890.
H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Januar oder später eine Wohnung in der Roonstraße Nr. 7, eine dito in der Kaiserstraße Nr. 4.
Satan.

Die erkannte Person,

welche gestern, Sonntag Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr, aus meinem Laden eine **Waffe** entwendete, fordere hiermit auf, solche innerhalb 2 Tagen bei mir wieder abzugeben, andernfalls ich gerichtl. vorgehe.
A. Schwarting.

Junge echte Mäpfe (grau mit schwarzem Gesicht) sind zu verkaufen.
Grenzstraße 38.

Wer ein billiges und gutes Blatt lesen will, der abonniere baldigt bei der **nächsten Postanstalt** oder bei dem **Landbriefträger** für **1,50 Mk. vierteljährlich** auf den **täglichen** in großem Formate erscheinenden, für **freihetliche Entwicklung und Volkswohl energisch eintretenden** „**Gemeinnützigen**“.

Derselbe entspricht allen Anforderungen, die man an eine **wirklich gute Zeitung** stellen kann, und ist das für den Odenburger am **besten** vorhandene Blatt. **Vorzüge: Gute Leitartikel, Land- und Reichstagsberichte** etc., Telegramme, ganz besonders **gute Pflege des lokalen Theils**, um **fassende Berichterstattung** über alle wichtigen Ereignisse durch eigene Korrespondenten, **überhaupt eine große Fülle interessanter Lesestoffs.**

Im **Feuilleton** erscheint im nächsten Vierteljahr der äußerst spannende, längere Roman:

Nur eine Tänzerin von **H. Palme-Paysen.**

Wer die Zeitung vorher prüfen will, erhält auf Wunsch **Probepummern** kostenlos von der

Expedition in Darel.

Auflage seit Oktober 1890 um etwa **1500 Abonnenten** auf ca. **6500** gehtiegen.

Billig!

Um mit dem Rest meiner **ausländischen** **sehr schönen Sachen** zu räumen, gebe sehr billig ab.

Robert Wolf.

Billig!

Große Jagdwesten, Stück 3 Mark,
Schöne dauerh. Hauschürzen, St. 50 Pf.,
Schwerer reinw. Rockflanell, rehsfarbig,
Aleter 1,20 Mk.,
Recht guter reinwollener rother Flanell,
Aleter 1 Mark.

Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven.

Empfehle:

Dienstag Abend von 5 Uhr an:
fr. Semmelblutwurst und
Grütblutwurst,
das Stück zu 20 Pf.
ff. Wurstsuppe gratis.

J. Marx,
Altestraße 15.

Ge sucht
auf sofort ein **Mädchen** oder eine **Frau** für den ganzen Tag.
Odenburgerstraße 18.

Ge sucht
1 **Wohnung** a. 3 Zimm. f. 2 ruh. Kinder. Leute sof. resp. z. 1. Jan. 1891.
Gesl. Off. u. O. S. 79 a. d. Exp. d. Bl.

Wie alljährlich, beginnen wir mit dem Verkauf unseres ganz nach **Münchener Methode** eingebrauten

Bock-Bieres

am 24. d. Mts. Wir offeriren dieses ausgezeichnete feine Bier in Gebinden von 10 Litern Inhalt an per Liter Mk. 0,28, in Flaschen 1/2 Liter Inhalt 26 Stück für Mk. 3.—

Bestellungen für uns nehmen auch **B. S. Meppen**, Roonstraße, und **B. Witts**, Odenburgerstraße, entgegen.

St. Johanni-Brauerei.

Empfehle einen sehr scharfen **gebrannten Java-Kaffee**, pr. Pfund 1 Mk. 60 Pf.

L. Euling.

Bestes Weizenmehl Pfd. 16 Pf.
Beste Rosinen " 45 "
(ohne Steine).
Beste Corinthen " 32 "
Frische Dose " 60 "
Große Datteln " 30 "
Große Haselnüsse " 32 "
Große Apfelsinen Dhd. 80 Pf.

empfehl

E Bakker,
Neuheppens.

Indigoblauer Hemden-Flanell,
krampflos, bewährte Qualität, sonst 2,25, jetzt 1,65 Mk. pr. Meter.

Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven.

Souchon-Thee, pr. Pf. 2 M.,
Pecco-Souchon, per Pfund 2 M. 40 Pf.,
Pecco, pr. Pfd. 3 M.,
Imperial, pr. Pfd. 3 M.,
Haysan, pr. Pfd. 4 M.

empfehl

L. Euling.

Zu vermieten zum 1. Januar oder später eine kleine Oberwohnung.
Altestraße 7.

Zu vermieten zum 1. Januar eine möblirte Wohnung mit Burschengeläch.
Augustenstraße 7, 1 Tr. 1.

Gratis-Verlosung!

Zu **50 Pfg.-Bazar** findet zwar kein fest so beliebter **großer Weihnachts-Ansverkauf** statt, Sie erhalten dort zwar keine **„20-30 pCt. Rabatt“**, aber trotzdem, das wird Ihnen Jeder sagen, der nur einmal dort war, erhalten Sie für Ihr Geld Artikel, wie sie andere Geschäfte nicht einmal in auch nur annähernder Güte liefern können. Besichtigung der Ausstellung auch ohne zu kaufen gern Jedem gestattet

im **50 Pfg.-Bazar.**
Bitte Loose sorgf. aufzubewahren!

Gratis rauchen!!

kann Jedermann, welcher diese Spitze besitzt.

Ueberraschende Neuheit!
Für jeden Raucher das passendste und billigste Weizen ist die allgemein anerkannte, höchst originelle

Gesundheits-Wunder - Cigarren - Spitze
mit 35 Stück Zauber-Photographien.
Preis pr. Stück komplet in eleg. Carton mit Gebrauchsanweisung nur **Mk. 1.50.**
3 St. = Mk. 4.—, 6 St. = Mk. 8.—, 12 St. = Mk. 16.—.

Bei vorheriger Einlieferung des Betrages (auch Briefmarken) **zoll- und portofrei** od. per Nachnahme durch das 1. Wiener Rauchwaren-Essex-Export-Haus

S. Schreler, Wien II.
Wiederverkäufer Rabatt.

Empfehle Dienstag wieder **groß und klein**

Tannenbäume.
S. Wiegmann Wwe., Krummestr. 1.

Ge sucht
auf sofort ein **Kinder mädchen**, ein **Knacht** für Hausarbeit und **mehr Mädchen** für sehr gute Privatstellen.
Frau **Wahmann's** Nachw.-Bureau.

Zu besuchendem **Weihnachtsfest** bringe ich meine **Porzellan-Malerei** in freundliche Erinnerung.

A. Carstens,
Bant, neben der Molkerei.

Zu Weihnachts-Geschenken

halte mein größtes Lager in
**Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern
 und Corsetten**

angelegentlichst empfohlen. Auswahl großartig! Preise billigt! Gute Waaren!

Roonstrasse 90. H. Scherff. Roonstrasse 90.

Voranzeige.
 Nur drei Gastspiele.
Theater in Wilhelmshaven
 Kaiseraal.
 Freitag d. 26. Dechr. 1890.
 (Als am 2. Weihnachtstage)
Große Festvorstellung
 der
Hamburger
 plattdeutschen Schauspieler.
Hamburger Pillen,
 Volksstück mit Gesang und Ballet
 in 3 Abtheilungen.
 Sonnabend, d. 27. Dezember
Das lachende Wilhelmshaven
 oder
Ein Sträußchen aus
Fritz Reuters Garten.
 Nummerierte Sperrsitze à 1 Mark
 und Parterre à 60 Pfg. sind von
 heute ab bei Herrn Robert Wolf
 Königsstraße zu haben.
 Kassapreis 1 Mark 20 Pfg. u. 70.
 Alles Uebrige die Zettel und
 späteren Annoncen.
 Kassendöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
 Die Direktion.

Evangelischer
Männer- u. Junglingsverein.
 Am 2. Weihnachtsfeiertage,
 Nachm. 4 1/2 Uhr:
Weihnachts-Feier
 im Vereinslokale.
 Die Mitglieder nebst deren Familien
 sind hierzu eingeladen.
 Vereinskarten sind als Legitimation
 vorzuzeigen. Vereinsabzeichen anzu-
 legen.
 Der Vorstand.

Der Rest
 mein Waarenlagers
 soll wegen gänzlicher Aufgabe des
 Geschäftes zu **sehr niedrigen Preisen**
 ausverkauft werden.
M. Philipson.

Empfehle als
Weihnachtsgeschenk
 in großer Auswahl:
 Photographie-Albums,
 Schreib- und Poesie-Albums,
 Schreibmappen,
 Brief- und Cigarren-Etuis,
 Portemonnaies etc.,
 à 50 Pfg.
Joh. G. Müller.
 Buchbinder.
 Roonstraße.

Zu vermieten
einekl. Oberwohnung
 auf sofort.
G. Maass.

Hotel Burg Hohenzollern.
 Dienstag, den 23. Dezember:
**Unwiderruflich letzte Extra-Gala-Familien- und
 Abschieds-Vorstellung**
 verbunden mit
grosser Gratis-Verloosung
 einer hochfeinen neuen goldenen Damen-Remontoir-Uhr,
 unter Garantie gekauft u. ausgestellt in der Uhrenhandl. v. A. Schuchmann, Roonstr. 98.
Neues Programm.
Großer Komiker-Wettstreit.
 Jeder soll und muß lachen!
1000 Mark Prämie Demjenigen,
 welcher heute über die mit so unglaublichem Erfolg aufgetretenen Clowns Bill-Will
nicht lachen kann.
 Neu! Neu! Neu!
Die Kameruner Feuerwehr.
 Sensations-Pièce der Gebrüder Füller.
 Keine Entree-Erhöhung. Jeder Besucher erhält ein Freiloos.
 Billets zu 50 Pfg. 2. Platz und 1 Mk. 1. Platz
 sind in den Cigarren-Handlungen von Schmersahl & Co. und Bargebuhr
 zu haben.

Ems-Jade-Kanal.
 Dienstag, den 23. d. Mts.:
Eis-Concert,
 ausgeführt vom
Musikkorps der II. Matr.-Division.
 Anfang 2 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.

W. Dwillies,
 Marktstrasse Nr. 21 (Stadttheil Elsass),
 empfiehlt seine
vorzüglichen Biere (hell und dunkel)
 aus der Brauerei von
Hoyer & Sohn in Oldenburg
 in Flaschen und Gebinden zu soliden Preisen frei ins Haus.

Zu verkaufen
 eine Halb- und eine Vollschafte,
 außerdem ein großer gelber Hund.
Bismarckstr. 34.
Gefunden
 eine Taschenuhr in der Königsstraße.
 Der Eigentümer kann dieselbe an Em-
 pfang nehmen bei **G. Biewesiel,**
 Bant, verl. Roonstraße 4.

Codes-Anzeige.
 (Statt jeder besonderen Meldung.)
 Heute Mittag entschlief nach
 kurzem Leiden unser liebes
Töchterlein
Elisabeth.
 Kiel, den 19. Dezember 1890.
 Korv.-Kapitän **Flichtenhöfer**
 und Frau, geb. Schwefel.

Codes-Anzeige.
 Am Sonnabend, den 21. Dez.
 starb nach kurzer heftiger Krankheit,
 infolge einer Verletzung, unser
 lieber Bruder, Schwager und
 Freund, der Bäckergehilfe
Hermann Bohr,
 im Alter von 28 Jahren, was
 hiermit tiefbetrußt zur Anzeige
 bringt
Ragnus nebst Geschwistern.
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, den 23. Dechr., Nach-
 mittags 2 Uhr, statt. Die Leich-
 tragenden bitten wir, sich 1 3/4 Uhr
 an der Neuender Apotheke oer-
 sammeln zu wollen, da die Leiche
 von Hever kommt.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 2 1/2 Uhr ver-
 schied nach kurzer Krankheit unser
 lieber Sohn und Zwillingkind
H u g o
 im Alter von 3 Jahren u. 4 Mo-
 naten, was wir hiermit tiefbetrußt
 zur Anzeige bringen.
 Wilhelmshaven, 20. Dez. 1890.
Carl Hagen u. Frau.
 Die Beerdigung findet Dienstag,
 den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
 vom Trauerhause, Lohndelch 56
 aus nach dem Garnison-Fried-
 hofe statt.

Codes-Anzeige.
 Nach dreitägiger heftiger Krank-
 heit entschlief sanft und ruhig
 unsere Tochter
R u w ä d a
 in ihrem zarten Alter von 7 Jahr
 11 Monaten. Mit tiefbetrußtem
 Herzen bringen allen Freunden u.
 Verwandten dies hiermit zur An-
 zeigen. Die trauernden Eltern
Joseph Hasche
 nebst Frau u. Kindern.
 Die Beerdigung findet am Mitt-
 woch, den 24. d. Mts., 2 Uhr
 Nachmittags, von Bismarckstraße
 11 aus statt.

Singverein
 für gemischten Chor.
 Nächste Uebung:
 Dienstag, 6. Jan. 1891.
 Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter **Else**
 mit dem königlichen Regierungs-Bau-
 meister Herrn **Ludwig Garrels** aus
 Wilhelmshaven beehre ich mich ergebenst
 anzukündigen.
 Neuende, im Dezember 1890.
Frau Dr. Siegismund Wwe.
Else Siegismund
L. Garrels
 königlicher Regierungsbaumeister.
Verlobte.
 Neuende, Wilhelmshaven,
 im Dezember 1890.

Codes-Anzeige.
 Am 20. d. Mts. starb nach
 kurzen schweren Leiden der
Bäckergehilfe
Hermann Bohr.
 Derselbe war uns ein lieber
 Colleague, dessen Andenken wir stets
 in Ehren halten werden.
Der Verein Bäcker-Brüderschaft
 Sämmtliche Collegen werden ge-
 beten, am Dienstag, den 23. d. M.,
 12 1/2 Uhr Nachmittags, sich im
 Vereinslokale zu sammeln zu wollen.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
 Heute Morgen 3 3/4 Uhr ent-
 schlief sanft nach kurzen aber recht
 schweren Leiden unser lieber Sohn
 und Bruder
G u s t a v
 im Alter von 1 Jahr 4 Monat.
 Dies bringen mit der Bitte um
 stille Theilnahme tiefbetrußt zur
 Anzeige
 Bant, den 22. Dezember 1890.
Robert Anders n. Familie.
 Die Beerdigung findet Mittwoch
 Nachmittags 2 Uhr vom Trauer-
 hause, Alazienstr. 12, aus statt.

Beilage zu Nr. 300 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 23. Dezember 1890.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dez. Der „Reichs-Anz.“ trägt die Ansprache nach, welche Se. Majestät der Kaiser gestern beim Schlusse der Konferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, an die Mitglieder der letzteren gerichtet hat: „Wenn ich schon beim Zusammentritt der Konferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen Meine vollste Zufriedenheit und Meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedanken-austausch dahin gekommen sind, wozu ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe. Sei es mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten. Wie ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß Meinereits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß Meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältnis eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie mir sind, so sonnenklar vor Aller Blicken daliegen, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preussischer König, wie als summus episcopus Meiner Kirche es Meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Gutes in der Schule gepflegt und gemehrt werde. Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen: dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben. Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, Meine volle Beistimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reiseprüfung, und ich erwarte darüber späterhin noch eine Aeußerung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers. Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht Meines Hauses gewesen, ich meine, von jeher haben Meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorauszuwachen, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wozu der neue Geist, und wozu ich das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und ich bin entschlossen, sowie ich es bei dem Anfassen der sozialen Reformen gewesen bin, so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechts die neuen Bahnen zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thäten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß Sie diejenigen gewesen sind, die ausgesucht waren, die ersten grundlegenden Prinzipien zu unseren neuen Bahnen festzustellen, mit mir zu arbeiten und mit mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend dereinst führen wollen, und ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswünsche von Tausenden von Müttern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gesessen haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon keinen Aus, weder diejenigen, die für Meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke ich. Mögen die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß auch Sie bei dieser Arbeit wesentlich mitgewirkt haben. Meine Herren! Ich möchte, obwohl ich sonst nicht gerne ablebe, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den ich für so bemerkenswert, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergibt, was Meine Gedanken waren, als ich zu Ihnen vor 14 Tagen sprach, daß ich die Hauptfrage, die hier darin bezeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem „Gann. Courrier“ vom 14. ds. Mts. (folgt die Verlesung des Artikels). Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben, hat mich verstanden, und ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volkes diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat. Lassen Sie mich noch ein Wort sprechen von unseren militärischen Bildungsanstalten, den Kadettenhäusern. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplifizieren, und es sind Wünsche laut geworden, Ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen. Meine Herren! Das Kadettenhaus ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existirt für sich, steht direkt unter mir und berührt uns hier gar nicht. Wenn ich kurz resumiere, so möchte ich noch, bevor ich schliesse, auf einen anderen Grundsatz Meines Hauses eingehen, der heute erwähnt wurde, *sum cuique*, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen dasfelbe. Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bisher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Thermopylen über Canaë nach Kosbach und Bionville geführt;

Ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Leuthen nach Kosbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln. Und nun, Meine Herren, Meinen herzlichsten Dank und Meine volle Anerkennung für Alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe Meine Gedanken und Meine Beschlüsse für die spätere Entwicklung dieser uns Allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Kabinetts-Ordre niedergelegt.“

Der Kaiser hat das Patronat über das Royal Sailors Home zu Portsmouth übernommen. In Folge hiervon haben zwei Räume des Sailors Home die Namen „Kaiser Wilhelm II.“ und „Hohenzollern“ erhalten und soll in Zukunft den Unteroffizieren und Mannschaften der kaiserlichen Marine die Aufnahme in das Institut alle Zeit und unter denselben Bedingungen wie sie den Angehörigen der englischen Flotte gewährt werden.

Der Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Vohsen, der, wie gemeldet, seinen Posten wegen Meinungsverschiedenheiten über den Vertrag der Gesellschaft mit der Reichsregierung zu verlassen gedenkt, wird, Anfang nächsten Jahres aus der Direktion der Gesellschaft ausscheiden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In einzelnen Tagesblättern wird der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Aktion des Reichskommissars in Ostafrika eine hemmende Einwirkung übe, und namentlich dafür die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage, betreffend eine Besetzung von Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionsstation Kapalla Palla, keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist unbegründet.

Die Einberufung Helgolands in das Reich wird bald nach der Weihnachtspause des Landtages die Gesetzesvorlage wegen Anschlusses der Insel an das preussische Staatsgebiet nachfolgen. Dabei dürfte der Anschluß Helgolands an die Provinz Schleswig-Holstein in administrativer und jurisdiktioneller, nicht aber in kommunaler Hinsicht in Aussicht genommen werden. Helgoland soll dem Landrätlichen und Wahlkreise Süder-Dithmarschen und dem Landgerichtsbezirk Altona zugetheilt werden. Die Verwaltungsordnung, Verwaltungsgerichts- und Gerichtsverfassung Preußens dürften von der Zeit der Zugehörigkeit Helgolands zu Preußen dort zur Einführung gelangen.

(Nordostkanal.) Die Kanalbrücke bei Grünthal wird dem Vernehmen nach im Frühjahr 1892 dem Verkehr übergeben werden. In erster Linie ist bei Herstellung der Brücke der Bauunternehmer Seger interessiert. Während bis dahin dessen Baustrecke durch Eisenbahn und Chaussee in drei Abtheilungen getheilt ist, wozu mancherlei Schwierigkeiten im Verlaufe entstehen, kommen diese alsdann in Wegfall und wird der Transport der Erdmassen aus den tiefen Kanalsohlen infolge der weniger rapiden Steigung des Schienengeleises für die mit Erdmassen gefüllten Äppen mit weniger Schwierigkeit verbunden sein, indem die Kurven auf längere Strecken ausgedehnt werden können. Was nun die erwähnte Brücke betrifft, wird deren Spannweite 156,5 m betragen, also die Hamburg-Harburger Elbbrücke um ca. 60 m übertreffen. Um die Aufstellung des Montagerüstes nicht zu erschweren, ist die Ausschachtung des Kanalbettes an der betreffenden Stelle bis auf Weiteres eingestellt. Bei Odenbüttel und Hinrichshörn sind bis jetzt die Schwimmbagger noch ununterbrochen in erfolgreicher Thätigkeit. Bei erstgenanntem Orte arbeitet ein Trockenbagger im Trieblande. Er hat jedoch mit durch den Frost hervorgerufenen Schwierigkeiten in erschwerender Weise zu kämpfen.

Kopales.

Wilhelmshaven, 18. Dez. In der neuen Marine-Rangliste erscheinen in der Abtheilung für die akademisch gebildeten Leutnanten, d. h. die höheren Werkbeamten zum ersten Mal die neuen Titel, die zumest der deutschen Sprache entnommen sind. Die Direktoren, Ingenieure und Geleuten haben den Bauärzten, Baumeistern und Bauführern welchen müssen. Ferner ist der Dienstaltersliste in einer neuen Rubrik der Tag des Dienstintritts, sowie der Stationsort — die drei Veriten D = Danzig, K = Kiel und W = Wilhelmshaven bezw. B = Berlin — und endlich die Fachrichtung H = Hafenbau, M = Maschinenbau und S = Schiffsbau hinzugefügt worden. Eine ähnliche Erweiterung hat die Rangliste auch bei den Intendanten- und Justizbeamten erfahren, bei den ersteren durch Hinzufügung des Stationsortes und des Dienstintritts, bei den letzteren durch die des Dienstintritts. Weiter erscheinen zum ersten Mal in der Liste das Minendepot Cuxhaven, das dem bisherigen Vorstand des Artillerie-Depots daselbst, Korvetten-Kapitän Hejner, unterstellt wurde, sowie das Lazareth in Leer. Beide Institute gehören zur Marinestation der Nordsee. Nicht interessant sind die Angaben der neuen Rangliste über die Rettungsmedaille, die bei keinem einzigen Offiziersgrade, vom Seekadetten bis zum Admiral fehlt. Von den Vize-Admiralen ist nur der Chef der Marinestation der Nordsee, Paschen, von den Kontre-Admiralen dagegen sind drei, Frhr. v. Hollen, Schulze und Pawelsz in ihrem Besitz. Weiter haben sich diese ehrende Auszeichnung erworben 2 Kapitane z. S., je 6 Korvetten-

Kapitane und Kapitän-Leutenants, 11 Leutenants z. S., 3 Unter-Leutenants z. S. und 2 Seekadetten, sowie 1 Major der Marine-Infanterie, der evangelische Marine-Dezernent und 1 Unterzahlmeister.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Ein einfaches, jedoch vielfach erprobtes Mittel gegen kalte Füße, welches in jetziger Jahreszeit wohl wieder in Erinnerung gebracht zu werden verdient, ist das folgende. Man nehme ein Stück gewöhnliches Zeitungspapier oder Strohpapier schneide denselben in der Größe der Fußbekleidung Doppelsohlen und lege dieselben in das Schuhwerk hinein. Bei täglicher Erneuerung leisten dieselben bessere Dienste, als die theueren Filz- und Korksohlen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 18. Dezbr. Zum Nachfolger des mit dem 1. April n. J. in Ruhestand tretenden Hauptlehrers der hiesigen städtischen Volksschule, Kantor Busemann, wurde gestern vom Wahlkollegium, bestehend aus den Mitgliedern der städtischen Kollegien und den beiden lutherischen Geistlichen, der bisherige zweite Lehrer der Anstalt, M. Meyer, gewählt. Für die ebenfalls frei werdende Stellung des Kantors im Kirchendi-nst ist demnächst noch zu wählen. Der andauernde Frost hat die vielen Kanäle und Gräben unserer Gegend mit einer sicheren glatten Eisbahn belegt; Alt und Jung gleicht sich daher dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens, dem „Schöfeln“ hin. In verschiedenen Dörfern veranstaltete man in den letzten Tagen Wettläufe auf dem Eise.

Leer, 19. Dezbr. Vor einigen Monaten sind zwischen der Königl. Regierung zu Aurich und den Schulvorständen in Leer und Emden Verhandlungen über eine Aufseherung der Lehrergelder in den beiden Städten gepflogen worden. Dieselben haben der „Nf. Post“ zufolge, bislang noch zu keinem günstigen Ergebnis geführt.

Leer, 18. Dez. Von Stickschäusen ist entlang der Landstraße über Detern, Hollen, Remels eine Telephonleitung angelegt und von der kaiserl. Oberpostdirektion Oldenburg aus der Fernsprechbetrieb am 15. d. Mts. eröffnet. Stationen sind Stickschäusen, Detern, Hollen, Remels.

Stade, 18. Dezbr. Heute fand hier durch die aus den vier Magistratsmitgliedern und einer gleichen Anzahl Bürgervertretern gebildete Kommission die Wahl unseres neuen Bürgermeisters statt; dieselbe fiel einstimmig auf den Senator und Kollegdirektor Herrn Oppermann in Osabrück. Herr Oppermann ist von Geburt Hannoveraner; er zählt erst 31 Jahre.

Nordenham, 19. Dez. Obgleich die Wejer gedrängt voll Treibeis, wird dadurch die Schifffahrt wenig behindert, für kleine und namentlich hölzerne Schiffe ist es allerdings nicht geueuer, für die großen, von Eisen gefertigten Dampfer jedoch, die hier namentlich verkehren, ist das Treibeis fast gar kein Hindernis, sie durchschneiden die Eisschollen wie weiche Butter. Es gewährte am Mittwoch einen prächtigen Anblick, wie die „Aller“ die Eisberge ignorirte und ruhig ihres Weges fuhr. Nur beim Anlegen an die Piers bereitet das feststehende Saumeis Schwierigkeiten.

Lüneburg, 19. Dezbr. Im alten Amt Fallinghofel herrscht z. Z. freudige Aufregung über den in Aussicht stehenden Bau der Eisenbahn Walsrode-Fallinghofel-Soltan, wodurch der kleine Kreisort Anschluß an das große Eisenbahnnetz erhalten und ein Theil der Lüneburger Haide dem Verkehr erschlossen würde. Doch tritt in letzter Zeit eine andere Linie wieder mehr in den Vordergrund und lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungskreise auf sich. Man projektirt den Bau einer Bahn Verden-Walsrode-Fallinghofel-Bergen-Hermannsburg-Gehede, zur späteren Fortführung im Nordwesten über Thedinghausen nach Delmenhorst mit Anschluß an die Oldenburger Bahn, im Osten über Hantenbüttel-Wittingen-Klöße-Galbe nach Stendal. Durch diese Strecke, welche die in Bezug auf Bahnbau und Verkehrswege bislang recht stiefmütterlich bedachte Lüneburger Haide mitten durchschneidet, würde der Letzteren Gelegenheit geben, ihre Produkte leichter als bisher in den Verkehr zu bringen. Ferner würde so ein direkter, fast gerader Verkehrsweg zwischen Berlin-Spandau und Wilhelmshaven hergestellt, dessen strategischer Werth nicht zu unterschätzen ist. Durch die Linie Verden-Delmenhorst würde zugleich die längst gewünschte Entlastung Bremens im Güterverkehr geschaffen, wie auch durch die ganze Strecke die Entlastung Wetzels die Folge sein wird. Von unabsehbarer Wichtigkeit ist nach Ansicht des „Gann. Cour.“ die projektirte Bahn auf Ackerbau und Industrie der Lüneburger Haide, wie auf die großen fiskalischen und Privatforsten, denen direkter Abfuhr ihrer Produkte nach der Nordsee offensteht.

Vermischtes.

Ueber Nacht zum Millionär geworden ist, nach der „Köln. Volks-Ztg.“, ein armer, in dem weisfälligen Fabrikorte Werbold lebender Tagelöhner, dessen vor vierzig Jahren nach Amerika ausgewandertes Großvater dort mit Hinterlassung eines Vermögens von 16 Millionen Mark gestorben ist. Von diesem Gelde fällt diesem bedürftigen Enkel nun ein Fünftel als Erbtheil zu.

Bekanntmachung.

Von der Werk soll der Schiffskörper der ehemaligen hölzernen Korvette „Nymph“ öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: „Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung“ und der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf eines Schiffskörpers“ sind zu dem am 7. Januar 1891, Mittags 12 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des „Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus, und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Kiel, den 12. Dezember 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission. Für die Werk soll der Bedarf an Büchsenbrechern, eis. u. mess. Gewichten, Hebern, Klößen zum Fleischhauen, Schlächtermessern, Handpumpen, Federwaagen, Probformen, Salzbüchsen,

Drachtglocken, Fischausgebern, Füllstöpseln, Füllschabellern, Hackbretern, Hackebrennstöpseln, Kasserollen, Füllkellen, Braten-, Schaum- und Suppenöffeln, Mehlrollen, Mehlsieben, Mehlpeiseformen u. beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: „Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung“ und der Aufschrift: „Submission auf Verwalter-Inventar“ sind zu dem am 6. Jan. 1891, Mittags 12 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des „Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus. Sie sind für Mk. 1,00 in Baar und die Zeichnungen gegen die Herstellungskosten von der genannten Registratur zu beziehen. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Kiel, den 6. Dezember 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die Stagenwohnung Moonstraße 82 ist zu vermieten.

Verkauf.

Am Dienstag, 23. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich beim Hof'schen Gasthause hierseits eine große Partie

Brennholz

bei passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Seppens, den 19. Dezbr. 1890.

G. Meiners.

Buntpapier, Christbaumschmuck, Lichthalter u. Lichte empfiehl

Johann Focken, Roth. Schloß. — Moonstr. 5.

In grosser Auswahl Herren- u. Knabenanzüge, Ueberzieher u. Schlafrocke

sowie Reise- und Pferddecken. Preise billigt. Hugo Seifert, Moonstraße 82.

hochfeine Tafelmargarine

per Pfund 55 Pfg. Seppens, D. H. Jürgens.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung an ein oder zwei Personen zum 1. Jan. oder später. Verl. Güterstr. 22.

Regenschirme

für Herren, Damen u. Kinder in solider guter Waare mit hübschen modernen Griffen.

A. G. Diekmann.

In eleganten gut sitzenden Herren-

Ueberziehern

und Anzügen

erhielt wieder große Sendung. B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Abgelagerte
Weine u. Cigarren,
 sowie
Arac, Rum, Cognac und
Punsch-Extract
 zu billigen Preisen empfiehlt
F. W. Mengers.

 Rum Festbedarf
 und zu
 Festgeschenken
 empfehle
 feinstes
Wiener
Weißbrot,
 à 25 u. 50 Pf. p. Stück,
 sowie extra feine
Bremer Klaven,
 100 u. 200 Pf. pr. Stück.
 Alle Verkaufsstellen
 nehmen rechtzeitige Bestellungen
 gern entgegen.
Wilhelmshavener
Brotfabrik.

Roth- u. Rheinweine,
Portwein, Madeira etc.,
 unter Garantie der Reinheit, empfiehlt
M. Athen,
 Altstraße 8.

Kann wegen vorgerückter Saison für
 sämtliche
Damen-Mäntel
 und Jackets
 erheblich billigere Preise stellen.
B. S. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Cigarren
 in Kisten zu 25 Stück, als
Weihnachts-Geschenk
 empfiehlt in verschiedenen Preislagen
Robert Wolf,
 Tabak- und Cigarren-Geschäft.
 Vorzüglichen echten
Jamaica-Rum und Arrac,
 direkt vom Producenten bezogen, sowie
Punsch-Extracte,
 nur aus echtem Rum
 und Arrac zubereitet, empfiehlt
H. J. Tiarks,
 Wein- u. Spirituosen-Handlg.

Tailentücher,
Capotten,
Scharpes
 und sonstige
 Wollfantasiartikel.
 Gehäkelte
Kinderkleidchen!
A. G. Diekmann.

Zu verkaufen
 6 Wochen alte Ferkel.
G. Harms, Neander-Altengroden.

Günstige Gelegenheit zum
vortheilhaften Kauf!

Um unser bedeutendes Lager darin bis zum 1. Jan. zu räumen, empfehlen wir von heute ab zu

Preiscourantpreisen mit 10% Rabatt
 u. bei Abnahme von 10 Flaschen sortirt mit 15% Rabatt
Punsch-Extract

in allen Preisen von Arac, Rum etc. Düsseldorfer Punsch-Extracte von Selner, Meising etc. Punsch Royal mit schwimmender Ananas u. Erdbeere. Echt Schwed. Punsch von Cederlund Söner.

Cognac, Rum u. Arac in allen Sorten bis zu den feinsten. Hochfeine franz. u. holländ. Original-Liqueure in grosser Auswahl.

Feine Cap-Weine, Cape-Sherry etc. Samos, Griech. Weine, Tokayer, Meneser Ausbruch, Erdbeer-, Johannisbeer- u. Heidelbeer-Weine. Pfeffermünz-, Vanille-, Kümmel-, Kirsch-, Ingber-, Rosen-Liqueur etc. Diese Liqueure empfehlen wir auch den Herren Restaurateuren als **sehr preiswerth!**

Ferner verkaufen wegen
gänzlicher Aufgabe des Artikels
mit 20% Rabatt:

elegante lange und halblange Pfeifen, Pfeifenköpfe, türkische Tschibuks, Nargilehs (Wasserpfeifen). Meer-schaum- u. Bernstein-Cigarrenspitzen und Pfeifen in grosser Auswahl. Sie eignen sich vorzüglich als passendes Weihnachtsgeschenk, und machen wir die Herren Abtheilungs-Vorstände auf diese billige Gelegenheit besonders aufmerksam.

Gebr. Dirks.

Oldenburgerstr. 2. Oldenburgerstr. 2.
B. Mateling,
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
 empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen
 sein reichhaltiges
Juwelen-, Gold-, Silber- und
Alfenidewaaren-Lager.
Große Auswahl! Billige feste Preise!
 Altes Gold und Silber
 nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Preisgekrönt Köln 1890.
 Den höchsten Caffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat der
Glanz-Kaffee
 von **Compes & Wallrabe**
Düsseldorf a/Rhein,
 der reinste, erfrischendste u. gehaltreichste gebrannte Javakaffee, nur echt in Paketen mit Schutzmarke (Ansicht von Düsseldorf) und voller Firma zu M. 1,70 u. 1,90 per Pfund 1 Pfund gerührt für 125 Tassen reinen Javakaffee.
 Wo keine Depots, direkter Postversand unter Nachnahme, spesenfrei.
 Für Wiederverkäufer günstigste Rabattbedingungen.

Cigarren
 in Packungen von 25, 50 u. 100 Stück
 und schöner Ausstattung
 mit 5 Proz. Rabatt.
 Probebeutel und Reste zu Einkaufspreisen empfiehlt
Joh. Freese.

Seitens der Weingroßhandlung
H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden
 ist mir die Vertretung für hiesigen Platz übertragen worden.
 Ich empfehle die
anerkannt vorzüglichen Weine
 ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gefl. Abnahme.
P. F. A. Schumacher, Moonstr. 81.

Gewöhnliche und fein lackirte
Kohlenkasten und Ofenschirme,
 sowie
Ofenvorsetzer,
Feuergeräth-Ständer, Feuer-
Geräthe und Schirm-Ständer
 empfiehlt billigt
Ed. Buss,
Bismarckstrasse Nr. 56a.



Kronleuchter,
 Hängelampen,
 Säulenlampen,
 Tischlampen,
 Wandlampen,
 Lampentheile
 empfiehlt in größter Auswahl billigt
Ed. Buss, Bismarckstr. 56a.

Das
Schuh- und Stiefel-Lager
 von
Otto Baars,
 Königstraße,
 empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
 mit und ohne warmem Futter.
 NB Gebe von jetzt bis Weihnachten jedem Käufer
 1 Paar Pantoffeln gratis.

Zu den Festtagen **Violinen,**
 empfehle:
 Weizenmehl 00,
 Wallnüsse,
 Haselnüsse,
 Succade,
 Rosinen,
 Mandeln,
 Trauben-Rosinen,
 Krachmandeln,
 Baum-Confect,
 „Lichte,
 Apfelsinen,
 Citronen,
 täglich frische Hefe.
F. W. Mengers.

Violinbogen
 1/1 und 3/4 Größe,
 desgleichen,
 empfehle in vorzüglicher Qualität zu
 billigsten Preisen.
Johann Focken.

Wandkalender
 für das Jahr 1891
 (aufgezogen),
 à Stück 20 Pf., empfiehlt die
 Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Wleine drei kleinen
Säle,
 passend für Vereine und
 Hochzeiten,
 empfehle bei billiger Preisstellung und
 aufmerksamer Bedienung.
Albert Thomas.

Wintermäntel,
 noch schöne Neuheiten in Bisites,
 Dolmans und Paletots am
 Lager,
 bedeutend unter Preis.
A. G. Diekmann.